

## "Nationalpark Siebengebirge" als Chance für die Region

Eine Absage erteilen die Vertreter der Umweltpartei neuerlichen Forderungen nach dem Bau der sogenannten Südtangente. Anja Mühlenbeck: "Der Nationalpark wird selbstverständlich zusätzliche Besucher in unsere Region ziehen. Und natürlich müssen die Belastungen für die betroffenen Ortsteile so gering wie möglich gehalten werden. Dafür muss zwingend ein Gesamtkonzept zur Erschließung des Nationalparks entwickelt werden. Eine neue Bundesstraße durch das Gebiet dieses Nationalparks ist da die am wenigsten intelligente Lösung."

Die Bad Honnefer Grünen teilten mit, dass bei dem Projekt vor allem auf die Belange des Naturschutzes und der Bürgerbeteiligung Wert gelegt werden müsse. Naherholung und Naturschutz müssten in Einklang gebracht werden. Eine ausführliche Informationspolitik und frühzeitige Einbindung der Bürger in die Planungsprozesse sei Grundvoraussetzung für das Gelingen.

Kritische Töne gibt es vom Naturschutzbund Rhein-Sieg. Vermutlich würde nicht nur das Interesse am Naturschutz im Vordergrund stehen, sondern es gebe auch organisatorische und verwaltungsstrukturelle Gründe, glaubt Nabu-Sprecher Wolfgang Kemmer. Das Siebengebirge sei zu klein, um als Nationalpark ausgewiesen zu werden. Es sei touristisch voll erschlossen, für unberührte Zonen stehe wenig Raum zur Verfügung.

Dennoch sehe der Nabu Rhein-Sieg eine Chance für einen großflächigen Nationalpark. "Seit langem wünschen nicht nur die Naturschützer eine Ausdehnung des Naturschutzes auf das Gebiet von Rheinland-Pfalz. Nur so würde die Nationalparkplanung einen Sinn machen", sagte Kemmer. So könnten Ruhezone entstehen, und auf einem geeigneten Wegenetz wäre den Menschen die Erholung in der Natur möglich.

Als einen "Schritt in die richtige Richtung" bewertete die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW das Vorhaben. LNU-Vorsitzender Mark vom Hofe wies am Wochenende aber darauf hin, dass es bis zu einem Nationalpark, der internationalen Standards genüge, noch ein weiter Weg sei: "Die bis jetzt vorgesehenen 4 500 Hektar liegen an der untersten Grenze der Nationalparke in Deutschland." Deshalb müsse mit der jetzt veröffentlichten Idee auf jeden Fall "die verbriefte Absicht einhergehen, auch die Teile des Siebengebirges auf rheinland-pfälzischem Gebiet mit einzubeziehen".

Die LNU wies zudem darauf hin, dass in einem Nationalpark 75 Prozent der Fläche der Natur alleine überlassen bleiben müsse und keinerlei Einwirkungen stattfinden dürften. Das vorhandene Wegenetz könne daher in diesem Umfang nicht bleiben. Mark vom Hofe: "Nationalpark Siebengebirge verheißt eine große Chance für die Region und Natur, es heißt aber auch Verzicht auf Begehung aller Flächen, eventuell auch sehr lieb gewordener Flächen."

Der Bund vertritt die Meinung, die Nationalparkidee sei noch nicht ausgereift. Grundsätzlich begrüße man zwar das Vorhaben, jedoch dürfe sich ein solches Schutzgebiet später nicht als Mogelpackung erweisen.

Für den Bund denkbar sei ein durchgehendes Schutzgebietsband, das vom

Siebengebirge bis zum Königsforst reiche. Eingeschlossen wären dann wertvolle Flächen wie die Wahner Heide, die Siegaue, die Aggeraue oder das Pleisbachtal. Erst bei einer solchen Abmessung könne eine sinnvolle Besucherlenkung erfolgen und lohne sich der Aufbau einer eigenständigen Naturschutzverwaltung.

GA 29.05.2007